

In Bürmoos geht man künftig in die Apotheke auf den Kaffee

Kräutertees statt Bier: Ins einstige Stiegl-Kultbeisl in Bürmoos ist mit Andrea Ewald eine ehrgeizige Apothekerin eingezogen. Sie will demnächst neben Medikamenten auch Kaffee verkaufen.

SUSANNA BERGER

BÜRMOOS. Es begann vor gut zwei Jahren mit ersten romantischen Gefühlen über die Apotheken-Theke hinweg und gipfelte nun in einem ehrgeizigen und spannenden Apotheken-Projekt in Bürmoos. Dort haben die deutsche Apothekerin Andrea Ewald und ihr Lebenspartner Eduard Huber, gelernter Drogist und Jurist aus Hallein, vor Kurzem die neue Apotheke mitten im Ort eröffnet, und diese soll sehr viel mehr Stücke spielen, als man es sich von einer Apotheke eigentlich gemeinhin erwartet.

Denn neben Medikamenten, Pflegeprodukten, Gesundheitsbedarf sowie Kräutern und Tees wird es in der Apotheke Bürmoos ab Frühling auch einen großzügigen Kräutergarten und ein wenig später ein angeschlossenes Kaffeehaus geben.

Andrea Ewald: „Unser Kräutergarten wird sich um das gesamte Gebäude erstrecken und voller Heilkräuter sein, die wir dann natürlich auch für unsere Phytothek, sprich Kräutertheke, verwenden werden.“ Kräuter sind Ewald ein großes Anliegen, auf das sie in ihrer Apotheke besonderes Augenmerk legt. „Die Menschen sollen die Kräuter sehen und riechen und dabei lernen, wofür diese gut sind und was man alles aus ihnen machen kann. Das reicht von der Salbe über den Tee bis hin zur Tinktur.“

Zweites Herzensprojekt des beruflichen und privaten Paares ist ein Kaffeehaus, das bis 2019 direkt an die Apotheke angeschlossen errichtet werden soll. Derzeit befindet man sich in der Planungsphase. Aber auch hier sind Wohlbefinden und Gesundheit Programm: „In Bürmoos gibt es natürlich gastronomische Angebote, man kann wunderbar



Andrea Ewald und Eduard Huber in ihrer neuen Apotheke in Bürmoos.

BILD: SN/CHRIS HOFER

Pizza und Kebab genießen“, so Eduard Huber, „aber ein Kaffeehaus, in dem man gesunde leibbare Kost genießen kann, das findet sich hier gar nicht so leicht.“ Man wolle sich mit dem Angebot zum einen an junge Menschen wenden und ihnen eine gesunde Jause anbieten, aber auch an ältere

„Die Menschen sehnen sich wieder sehr nach Ansprache.“

Andrea Ewald, Apothekerin

re Menschen, etwa aus dem nahen Seniorenheim, die nach der Erledigung in der Apotheke noch ihre sozialen Kontakte beim Kaffeehausbesuch pflegen wollen. „Passend zu unserem Apothekenkonzept, wo mir auch der direkte Kontakt zu den Menschen sehr wichtig ist“, so Ewald. In Zeiten der Automatisierung würden sich Menschen wieder nach An-

sprache sehnen, nach Beratung und Individualität. „Wir suchen im Gespräch gemeinsam mit dem Kunden das passende Medikament oder das passende Kraut.“

Die neue multifunktionale Apotheke im Zentrum von Bürmoos ist quasi das Baby von Andrea Ewald und Eduard Huber. Ewald, 51 Jahre alt, geboren und aufgewachsen im Norden Deutschlands, verschlug es 2012 nach der Trennung vom Vater ihrer beiden Söhne nach Salzburg. „Ich habe in Gngl in einer Apotheke gearbeitet und nebenbei noch Wochenend-Dienste in der Bürmooser Apotheke übernommen.“ Daraus wurde schnell eine Vollzeitbeschäftigung. Eines Tages kam Eduard Huber, damals Österreich-Chef des Pharmakonzerns GSK, als Kunde in die Apotheke und lud Ewald kurzerhand zum Mittagessen ein. „Und die habe ich nach einem langen Arbeitstag auch einfach so ange-

nommen“, erinnert sie sich lächelnd. Beim Essen stießen die beiden schnell auf den ähnlichen beruflichen Hintergrund. Das gemeinsame Apothekenprojekt, bei dem Huber für das Marketing und alles Rechtliche sowie Personelle zuständig ist, war da nur noch eine Frage der Zeit. Und auch der ideale Standort dafür war schnell gefunden.

Doch dieser befand sich mit dem Kultbeisl im Besitz der Salzburger Privatbrauerei Stiegl: „Und obwohl wir wussten, dass Stiegl seine Standorte so gut wie nie veräußert, haben wir eines Tages dort angerufen und gemeint: ‚Wir würden gerne Ihr Gasthaus kaufen.‘“ Ein halbes Jahr zogen sich die Verhandlungen hin, dann war der Deal unter Dach und Fach und die Umbauarbeiten im Kultbeisl, „in dem es damals furchtbar finster war und nach altem Fett roch“, konnten beginnen.